

Von der kleinen Schweiz auf die Burg

FAMILIENAUSFLUG. Swissminiat-ur Melide verschafft einen Überblick über die Sehenswürdigkeiten der Schweiz im Kleinformat, die Castelli bieten einen schönen Weitblick über alte Schweizer Passrouten.

MICHÈLE COMBAZ THYSSEN *

Mit Wilhelm Tell fängt alles an. Als Nummer 1 eröffnet der Nationalheld den Rundgang: das Tell-Denkmal in Altdorf. Schon von weitem sieht man die Titlis-Rotair-Seilbahn. Die auffälligen Schneeberge erheben sich über allem, und von jeder Perspektive aus hat man einen verschneiten Hintergrund – vor riesigen bewaldeten Hügeln.

Umgeben von Monte Generoso, San Salvatore und San Giorgio, ist die Swissminiat-ur-Anlage sehr idyllisch gelegen. Die Berge verleihen der Ausstellung eine zusätzliche Dimension – sie rufen in Erinnerung, wie klein die Schweiz auf der grossen Weltkugel im Grunde genommen ist. Hier in Melide misst sie 14000 Quadratmeter. 127 Exponate – darunter die berühmtesten Denkmäler und Bauwerke der Schweiz – wurden im Grössenverhältnis 1:25 nachgebildet, naturgetreu, mit Liebe zum Detail. Und stetig kommen neue dazu.

Über 120 Mini-Monumente

Madonna del Sasso, Munot, Zeitglockenturm, Spalenter, Flughafen Zürich-Kloten, Circus Knie, eine Vielzahl von Schlössern und Burgen – jeder Kanton, besser gesagt jede grössere Schweizer Stadt ist durch mindestens eine Sehenswürdigkeit vertreten. Das Luzerner Löwendenkmal darf nicht fehlen, samt der Touristen, die zu ihm pilgern. Die Altstadt von Stein am Rhein lädt zum Flanieren ein. 1959 wurde das Museum ge-



Wer das Castelgrande in Bellinzona besucht, begibt sich auf eine faszinierende Zeitreise. Bilder: Michèle Combaz Thyssen



Die Schweiz im Kleinformat gibt es in Melide.

gründet. Inspiriert von einem holländischen Pendant, setzte Pierre Vuigner, heute 83 Jahre alt, seinen Traum in die Tat um: die Schweiz im Kleinformat. Autos, Seilbahnen und Schiffe gehören dazu, und auf 3560 Metern Gleis drehen 18 verschiedene Züge ihre Runden auf realistisch angelegten Strecken, fahren über imposante Viadukte und halten in Bahnhöfen. Wie der Blitz rast der Rote Pfeil; der Glacier-Express fährt in seinen Panoramawagen imaginäre Touristen herum. Bemerkenswert sind der Autozug mit lauter VW Käfern und der TEE.

Riesenfische, Mini-Dampfschiffe

Details bringen einen zum Schmunzeln, wie der winzige ratlose Porsche-Fahrer, der seinen Motor im Frontkofferraum sucht. Wer den Verkehr beim «Fressbalken», der Raststätte Würenlos, genau beobachtet, erspäht auch mal einen Schlumpf im Sportwagen. Krokodile und Riesenvögel sitzen auf Dächern und Mauern und erweisen sich bei näherer Betrachtung als Eidechsen und Spatzen. Monströs erscheinen die Kois im Teich, die bisweilen die Fahrt der Dampfschiffe behindern. Der Fisch ist mindestens doppelt so lang wie das rote Cabriolet.

Interessant ist der Perspektivenwechsel, der sich beim Rundgang immer wieder ergibt: Seit wann steht das Grossmünster so nahe am Flughafen? Wo sonst bringt man gleichzeitig die Kathedrale von Freiburg, das Basler Münster und das Bundeshaus auf ein Foto?

Die Grössenverhältnisse bringen das Auge in Verwirrung; das Ohr ist herausgefordert durch eine babylonisch anmutende Sprachverwirrung: Man hört Deutsch, Französisch, Englisch, Russisch, sieht Gesichter mit asiatischen und arabischen Zügen, kurze Hosen, Burka. Die kleinsten Besucher sitzen im Kinderwagen, die grössten messen sich mit dem

Freiburger Münster. Fortwährend ergeben sich komische Situationen, wenn Riesen das Bundeshaus bedrohen und eine Fünfjährige das Schloss Chillon überragt. Erst dann wird einem wieder bewusst, wie klein die Gebäude sind – oder wie gross man selbst ist. Oder eben doch klein, angesichts der majestätischen Berge.

Reif für die Burg

Auch in diesem Mini-Labyrinth kann man sich verirren. Wenn die kleine Schweiz überfüllt ist mit «Riesen», so empfiehlt es sich, nach der Mittagspause langsam zum Rückzug zu blasen und sich auf die Eroberung einer Burg vorzubereiten.

Sobald in der Altstadt von Bellinzona ein Parkplatz ergattert ist, sollte man auf keinen Fall den Lift nehmen. Gewiss erspart diese «Zeitmaschine» einen mühsamen Fussmarsch, jedoch besteht der Reiz des Burgbesuchs gerade darin, diese zuerst zu erobern. Der Aufstieg, kreisförmig langsam höher und höher, wird zu einem gleichsam meditativen Ereignis.

Die Aussicht ringsum ist atemberaubend: auf die höher gelegenen Castelli, auf die Kirche, auf die grünen Hügel und die moderne Stadt. Jede Kurve bringt neue Aussichten – und Einsichten. Man wähnt sich bereits oben, als man die Burgmauern näherkommen sieht. Jedoch trägt der Eindruck: Weiter geht es bergauf, noch um eine Kurve, immer höher. Die letzte steile Treppe muss gemeistert werden, und nach dem Gang durchs Tor lockt grünes Gras, sich erst einmal niederzulassen mitten im Burghof und den Blick ringsum schweifen zu lassen. Tief durchatmen. Loslassen. Die Burg ist erobert.

Rundgang auf dem Wehrgang

Das Castelgrande gehört zum Unesco-Welterbe. Seine Wehranlagen sind be-

deutende Zeugnisse aus dem Mittelalter, aus der Bautätigkeit der Herzöge von Mailand im 15. Jahrhundert. Die imposante Festung sollte das kriegerische Vordringen der Eidgenossen in den Süden verhindern, denn strategisch wichtig war die Lage Bellinzonas: In seinen Talengen vereinigten sich viele wichtige Passrouten. Jetzt laden die Wehrgänge zum Rundgang ein; der Turm kann erklimmt werden, ein Geheimgang führt unter den ausladenden Mauern tief talwärts. Wer unter Platzangst leidet, geniesst derweil den Spaziergang über die Mauern. Wer höher hinaus möchte, kann auch noch die beiden höher gelegenen Castelli – Montebello und Sasso Corbaro – besuchen und dabei die Zeit vergessen. Der Burgbesuch wird zu einer faszinierenden Zeitreise.

* Michèle Combaz Thyssen stellt auf der Familien- seite in loser Folge Ausflugsziele für Familien vor.

INFOS ZUM CASTELGRANDE

Adresse: Castelgrande, Bellinzona, Telefon 091 825 81 45. Weitere Infos: www.bellinzonaturismo.ch/it/castelli
Öffnungszeiten: Die Mauern sind von 10 bis 19 Uhr (Sommer) bzw. 17 Uhr (Winter) zugänglich, der Innenhof von Dienstag bis Sonntag bis 22 Uhr. Ein Besuch lohnt sich auch am Nachmittag noch. Das Museum ist je nach Jahreszeit von 10 Uhr bis 18/21 Uhr geöffnet. Genaueres siehe www.bellinzonaturismo.ch/it/castelli/castelgrande.aspx.
Eintrittspreis: Die Burg an sich ist kostenlos zugänglich, das Museum kostet 5 Franken Eintritt, mit Temporärausstellung 10 Franken, reduzierte Billette 2/5 Franken. Kinder bis 14 Jahre sind gratis.
Anreise: Von Norden her via San Bernardino Ausfahrt Bellinzona Nord und den Schildern folgen in Richtung Altstadt oder mit dem Zug bis Bellinzona (von Melide aus in 38 Minuten). Parkplätze in Bellinzona (verschiedene Möglichkeiten). Aufstieg zu Fuss von der Piazza Collegiata, Piazza Nosetto oder Via Orico. Der Lift fährt von der Piazzetta della Valle aus.
Zielpublikum: Der Burgbesuch ist für alle Altersgruppen interessant. Kleine Kinder sollten beaufsichtigt werden (Verletzungsgefahr, da nicht alle Mauern durch Geländer abgesichert sind).
Verpflegung: Grotto und Ristorante Castelgrande mit Aussicht im Castelgrande. Cafés und Restaurants finden sich überall in der Altstadt von Bellinzona am Fuss des Castelgrande.
Sonderausstellungen: Skulpturen von Tessiner Künstlern im Burghof. (mct)

Reisen am Wochenende

AUSFLUGSTIPP. Wochenendreisen sind ein Kulturgut: Abgesehen von Fussball ist wohl kaum eine Wochenendbeschäftigung so beliebt wie eben diese, wegzufahren, eine oder zwei Nächte ausserhalb der eigenen vier Wände zu verbringen und eine andere Umgebung zu genießen. Je näher das Reiseziel liegt, desto mehr Zeit bleibt für den Genuss.

Der zweite Band des Reiseführers «Weekends für Geniesser» hält 20 Wochenendziele in der Schweiz und in Grenznähe bereit. Es sind Reiseziele für das ganze Jahr, aber auch solche, die in einer bestimmten Jahreszeit am schönsten sind. Darunter sind Destinationen wie Gstaad oder das Oberengadin sowie Örtlichkeiten wie Charmey im Freiburgerland oder das Val Ferret an der Grenze zu Italien.

Im Zentrum eines jeden Tipps steht eine Unterkunft, die sich als Ausgangspunkt für diverse Aktivitäten eignet. Für jeden Tag des Aufenthalts gibt es einen Vorschlag für ein ganztägiges Programm, einen für Langschläfer sowie eine Schlechtwettervariante. Alle Vorschläge sind mit Angaben zu Öffnungszeiten, Telefonnummern und Fahrzeiten versehen. Ansprechende Farbfotografien runden den Reiseführer ab. (zsz)

Weekends für Geniesser. Band 2. Gabrielle Attinger, Werd Verlag. ISBN 978-3-85932-699-6. 34.90 Franken.



Wochenendreisen schweizweit. Bild: zvg

Schlag den Stress

RATGEBER. «Ich habe Stress», klagen heute schon Kinder. Alle haben Stress, Stress ist allgegenwärtig. Im Berufs- und Privatleben, in der Partnerschaft, in der Familie, in der Schule, in der Freizeit. Dabei ist Stress nicht in jedem Fall etwas Negatives.

Der Ratgeber «Stark gegen Stress» weist darauf hin, wie Stress differenzierter wahrgenommen werden kann, welche Ursachen dem negativen Stressgefühl von Überforderung zu Grunde liegen und wie die eigenen Ressourcen gestärkt werden können, um Stresssituationen souveräner zu begegnen. Die im Buch vermittelten Erkenntnisse stammen aus jahrelanger Stressforschung von Guy Bodenmann, Psychologie-Professor und Autor des Buches, der ein spezielles Augenmerk auf die Bedeutung der Lebensbereiche Partnerschaft und Familie legt. Nützliche Adressen, Hinweise, Selbsttests und Tipps runden diesen praktischen Ratgeber ab. (zsz)

Stark gegen Stress. Guy Bodenmann, Christine Klingler-Lüthi. Beobachter Buchverlag. ISBN 978-3-85569-587-4. 38 Franken.



Was gegen Stress hilft. Bild: zvg

«Familie»

Auf der wöchentlich erscheinenden Seite «Familie» stellt die «Zürichsee-Zeitung» aktuelle Familienthemen vor. Wer diesbezüglich Vorschläge und Anregungen hat, der sende diese an die «Zürichsee-Zeitung», Ressort «Gesellschaft», Seestrasse 86, 8712 Stäfa, oder schicke eine E-Mail an angela.bernetta@zsz.ch. (zsz)